

- „Ich bracht die Völker um; das Glück, was mir be-  
ſchert,
- „Schlug alle Götter fort von der gerechten Sache,  
„O gröſſeſter Gemahl! Du biſt gewis nicht werth  
„Daß meiner Heirat Schuld dich unglückſelig mache.
- 125 „Hat auf dein groſſes Haupt der Unſtern, der mich quält,  
„So vieles Recht erlangt? ach! ward ich dir vermählt,  
„Daß ich Gottloſe dich hab' elend machen müſſen?  
„Nun nimm die Strafe an: ich will ſie gerne büſſen.  
„Daß dir die See geneigt; die Könige getreu;  
130 „Die ganze Welt zu Dienſt; ſo wirf mich in die Wellen.  
„Ich ſtirbe freudiger auf einer Lorbeerſtreu:  
„Nun fordert dein Verluſt diſ Opfer anzustellen.  
„Du, die mit Bürgerkrieg mein Bette rächen thuſt,  
„Komm her und ſtrafe mich, an welchem Ort du ruheſt;  
135 Doch wenn das Rebsweib iſt ermordet und verſtoſſen,  
„Grauſame Julia! ſo ſchone deinen Groſſen.  
Sie ſinket dem Gemahl nun wieder in den Schoos,  
Liegt ganz entkräftet da, nachdem ſie diſ geſprochen,  
Und preſſet Thränenſalz aus allen Augen loſ:  
140 Dem harten Magnus ſelbſt wird Herz und Muth gebro-  
chen;  
Er kont', Emathien mit trocknen Augen ſehn,  
Und Lesbos machet ſie mit Thränen übergeh'n.  
Das Mitylener Volk erfüllte ſchon die Küſte,  
So ganz beweglich nun den Magnus alſo grüß'te:  
145 „Wann unſer größter Ruhm wird unaufhörlich ſeyn,  
„Daß ſolches Helden Schatz bey uns ſich eingechoſſen:  
„So kehre du doch auch in unſre Mauern ein,  
„In den dir heiligen Siz von deinen Bundsgenoffen,  
„Dich, Magnus, bitten wir: gönn' uns nur eine Nacht,  
150 „Daß ein ſo treuer Ort zur Wohlfarth ſey gemacht,  
„Den